

Zimmermann, Klaus F.

Article

Die notwendige Versöhnung von Familie und Beruf: Kommentar

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Zimmermann, Klaus F. (2010) : Die notwendige Versöhnung von Familie und Beruf: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 36, pp. 12-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/152013>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Schüssler 2008

Die notwendige Versöhnung von Familie und Beruf

von Klaus F. Zimmermann*

Heute beginnt in Kiel die Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik zum Thema Familienökonomie. DIW-Forschungsdirektorin C. Katharina Spiess wird dabei einen Plenumsvortrag halten.

Zu Beginn der 60er Jahre legten Nobelpreisträger Gary Becker und IZA-Preisträger Jacob Mincer die Grundlagen der modernen Familienökonomie und der Ökonomie demographischer Prozesse. Dem lag die Erkenntnis zugrunde, dass ökonomische Wirtschafts- und Verhaltensmodelle nicht an den Türen der Haushalte enden, sondern für das Verständnis von Haushaltsproduktion, der Allokation von Zeit, der Bildung und Funktionsweisen von Partnerschaften und von Reproduktion nutzbar gemacht werden können. Bald stand im Mittelpunkt, dass der Zeiteinsatz Restriktionen unterliegt und Geld kostet, und die Familie komplexe Haushaltsgüter in Verbundproduktion realisiert. 1985, also vor 25 Jahren, wurde mein Buch zur Familienökonomie publiziert, das all diese Themen bereits diskutiert.

Dies ermöglichte, den langfristig zu beobachtenden Geburtenrückgang und den Anstieg der Frauenerwerbstätigkeit als gemeinsamen Prozess zu verstehen: Steigende Löhne und damit gestiegene Kosten der Haushaltstätigkeit und steigender Attraktivität von Erwerbstätigkeit von Frauen sowie der Wunsch, immer bessere Lebensverhältnisse für (schlussendlich weniger) Kinder zu realisieren, bildeten die Erklärung. Eine Fokussierung der Familienförderung auf Kindergeld und die Bereitstellung von

Kinderbetreuungseinrichtungen ermöglicht die Auflösung wirtschaftlicher und zeitlicher Restriktionen und die Vereinbarung von Familie und Beruf.

Während die Frauenerwerbstätigkeit in Deutschland weiter auf Expansionskurs liegt, und Frauen auch relativ zu den Männern glänzend durch die letzte große Wirtschaftskrise gekommen sind, bleibt es beim Geburtenstreich. Auch 2009 haben deutsche Frauen die niedrigste Netto-Reproduktionsrate von allen 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union.

Demographie und Bildungsexpansion bringen immer mehr Frauen in den Arbeitsmarkt. Eine Ausweitung der gesellschaftlich gewünschten und durch Fachkräftemangel auch nötigen Frauenerwerbstätigkeit ist aber nur mit besseren Rahmenbedingungen für die Kinderbetreuung umsetzbar. Geschieht dies nicht, so werden die Geburtenraten weiter niedrig bleiben.

Eine arbeitsmarktorientierte Familienpolitik getragen durch Betriebskindergärten, frühkindliche Betreuungssysteme, ausreichende Kindergartenplätze und eine Ganztagsbetreuung in den Schulen könnte Wirkung zeigen. Eine Abschaffung des Ehegattensplittings erbrächte mehr als 30 Milliarden Euro an Steuereinnahmen zur Finanzierung. Die dadurch weiter steigende Frauenerwerbstätigkeit wäre wachstumsfördernd und würde durch Verlagerung von Haushalts- in Marktproduktion die Binnennachfrage stärken.

Weitere Informationen:

Zimmermann, K. F.: Familienökonomie. Theoretische und empirische Untersuchungen zur Frauenerwerbstätigkeit und Geburtenentwicklung, 1985; Zimmermann, K. F.: Grenzen einer Bevölkerungspolitik durch Familienpolitik. Wirtschaftsdienst 1984, IV, 180–185.

*Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann ist Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) und Herausgeber des Journal of Population Economics.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Alexander Kritikos
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Dr. Thure Traber

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.